



Blick über die Dachlandschaft im Harz: Die Verkaufserlöse aus Wohnungen, Häusern und Grundstücken im Landkreis Goslar waren 2010 so niedrig, wie seit mindestens zehn Jahren nicht.
 Foto: Schenk

Immobilienumsätze im Keller

Trotz Anstiegs der Verkaufsgeschäfte im Landkreis Goslar: Erlöse bewegen sich auf einem Tiefststand

Von Oliver Stade

HARZ. Der Preisdruck auf Wohnungen, Häuser und Grundstücke im Landkreis Goslar hat sich 2010 weiter fortgesetzt. Jedoch erfährt der Immobilienmarkt eine Belebung. Vor allem Ferienwohnungen sind gefragt wie lange nicht.

Der anhaltende Bevölkerungsschwund im Landkreis Goslar schlägt nach jüngsten Zahlen des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN) weiter auf den Immobilienmarkt durch. Der erfuhr im vorigen Jahr zwar eine Belebung. 1746 Kaufverträge wurden unterzeichnet, elf Prozent mehr als 2009. Trotz dieser positiven Tendenz fiel der Umsatz aber um drei Prozent. Die meisten Immobilien im Kreis Goslar verlieren seit Jahren an Wert. „Tendenziell gehen die Werte wei-

ter zurück“, sagte Heiko Gehrke, Leiter der Goslarer Geschäftsstelle des Grundstücks-Gutachterausschusses, über den Harz. Mit einem Umsatz von 130 Millionen Euro aus Immobiliengeschäften ist die Branche 2010 auf einem „absoluten Tiefststand“ angekommen, stellt Gehrke fest. „Das Einzelobjekt wird billiger verkauft.“ Am dramatischsten zeigt sich der Wertverfall bei den Ferienwohnungen, wie der jüngste Marktbericht zeigt, den der Gutachterausschuss für den Landkreis Goslar gestern vorgelegt hat.

Preise halbiert

Während 2001 auf dem Glockenberg in Altenau für ein Apartment pro Quadratmeter durchschnittlich etwas mehr als 600 Euro zu erzielen waren, liegt der Quadratmeterpreis heute bei nur noch gut 300 Euro.

Besser als Ferienwohnungen halten sich frei stehende Ein- und Zweifamilienhäuser. Der durch-

schnittliche Kaufpreis war von 117 000 Euro im Jahr 2008 auf 108 000 Euro gefallen und lag voriges Jahr bei 111 000 Euro. Der Kaufpreis für Ein- und Zweifamilienhäuser sank in den vergangenen fünf Jahren um zwölf Prozent.

Kaum Bewegung

Nur in wenigen Regionen Niedersachsens werden für Immobilien solche niedrige Preise erzielt. Positiv formuliert: Kaum anderswo sind Wohnungen, Häuser und Grundstücke so günstig zu kaufen wie im Landkreis Goslar.

Weiterhin kaum Bewegung registriert das Landesamt bei der Baulandnachfrage. Im Landkreis Goslar wurden dem Katasteramt zufolge voriges Jahr 49 Grundstücke verkauft. In den Landkreisen Wolfenbüttel und Peine waren es hingegen 120 beziehungsweise 177. „Wir registrieren kaum noch Umsätze“, sagt Gehrke mit Blick auf den Markt für

Bauland im Landkreis. Dr. Volker Stegelmann, Vorsitzender des Gutachterausschusses, rät Kommunen daher, nicht weiteres Bauland auszuweisen, sondern auf Lückenbauungen in den Ortskernen zu setzen.

Trotz oder wegen des Preisverfalls: Gefragt sind im Landkreis derzeit vor allem Eigentums- und Ferienwohnungen. Bei Eigentumswohnungen legte nach dem Preisverfall der vergangenen Jahre sogar der Umsatz zu.

☆

Der Gutachterausschuss für die Grundstückswerte im Raum Braunschweig hat den Marktbericht 2011 für die Städte Braunschweig und Salzgitter sowie die Landkreise Goslar, Peine und Wolfenbüttel erstellt. Für den Landkreis Goslar wurden 1746 Verträge ausgewertet. Bestellt werden kann der Bericht zum Preis von 50 Euro bei der LGLN in Goslar, Telefon (053 21) 75 74 48.

Benefizkonzert in Osterwieck

OSTERWIECK. Zu einem Benefizkonzert lädt der Kirchbauverein für Sonntag, 8. Mai, um 19.30 Uhr in die Stephanikirche nach Osterwieck ein. Erwartet werden zwei Künstler, die nicht zum ersten Mal in Osterwieck auftreten.

Gotthold Schwarz gestaltet seit vielen Jahren als Sänger und Dirigent das Neujahrskonzert mit dem Bach Consort Leipzig in der Stephanikirche. Nach seinem Studium in Dresden und Leipzig wurde er durch eine rege Solistentätigkeit im In- und Ausland als Bassbariton und seine Arbeit mit dem Leipziger Thomanerchor (Stimmbildner, stellvertretende Leitung) bekannt.

Gemeinsam mit Matthias Eisenberg an der Orgel trägt Schwarz unter anderem Werke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Claudio Monteverdi vor. Eisenberg hat 2002 schon einmal an der Voigt-Orgel mit Giora Feidman musiziert. Er studierte ebenfalls in Leipzig und war später als Gewandhausorganist verpflichtet.

Mit dem Benefizkonzert wird zugleich eine Sommerausstellung in der Stephanikirche eröffnet. Unter der Überschrift „Musik sehen“ werden Bilder des Leipziger Malers Gunter Heinze präsentiert. Die Eintrittskarten für das Konzert kosten 20 Euro (ermäßigt 15 Euro) und sind im Pfarramt Osterwieck sowie an der Abendkasse erhältlich. Weitere Auskünfte bei Dr. Klaus Thiele vom Kirchbauverein, Telefon (053 31) 739 88.

Schatzsucher sammeln Müll

Walpurgistreffen der Geocacher im Nationalpark – Rund 200 Teilnehmer im Harz

Von Andre Bertram

HARZ. Vorurteile überwinden sollte das erste Walpurgistreffen der Geocacher im Harz. Rund 200 Schatzsucher aus Deutschland und den Niederlanden trafen sich zum Müllsammeln in Torfhaus.

„Das Verhältnis von Geocachern zum Naturschutz ist nicht immer ohne Spannung“, sagte Dr. Friedhart Knolle vom Nationalpark. Die Geocacher würden als Freizeitbeschäftigung mit GPS-Geräten eine moderne Schnitzeljagd auf elektronischer Grundlage betreiben.

Knolle spricht sich dennoch für Kooperationen aus. Daher hätten sich der Hannoveraner Geocaching-Experte Markus Gründel und der Nationalpark zusammengesetzt, „um etwas bundesweit Einmaliges zu wagen, eine Umweltaktion von Geocachern in einem Nationalpark“. Die Aktion war Teil des weltweiten Cito-Wochenendes. Cito bedeutet „Cache in, trash out“: Wer etwas in die Natur einbringt, soll als Ausgleich Müll herausbringen.

Geocaching ist eine Kombination aus Wandern und Schatzsuche. Der sportliche Spaß unterliegt Regeln: Speziell in Naturschutzgebieten sei es nur erlaubt, Caches, also die Schätze, unmittelbar an Wegen zu verstecken. Tabu sei es, Kinderüber-raschungen etwa in Spechthöhlen, an Horstplätzen seltener Brutvögel oder in Moore zu legen, also an



Einige der Geocacher beim Start der Suche nach Müll sowie Schätzen auf Torfhaus.
 Foto: Bertram

Stellen, an denen die Natur Schaden nehmen könne. Diese Regeln seien aber nicht allen bekannt, erklärte Knolle.

„Der Nationalpark hat schon Erfahrungen mit Geocachern gemacht, aber keine positiven“, sagte Organisator Gründel. In Torfhaus empfing der 39-Jährige die Teilnehmer der Internetgemeinschaft „geocaching.com“. Mit Greifzangen und Informationen starteten die Sammler zu ihren Zielen. Müllfahrzeuge warteten am Oderteich, in Oderbrück, am Goetheweg nahe der Brockenbahn und auf Torfhaus. Ein

Bus brachte Geocacher nach Schierke.

Aus Nijmegen in Holland war Familie Haueis angereist: „Erst mal aufräumen, nachher suchen ein paar Schätze“. Es dauerte nicht lange, da hatten Sie außer Müll den ersten Schatzbehälter. René Haueis zeigte die Karte mit den Positionen der Verstecke auf seinem GPS-Empfänger. Die Funde wurden zurückgelegt oder als Tauschartikel mitgenommen. Im Internet müssen die Funde bestätigt werden. „Die Schätze liegen auf dem Weg“, sagte Marion Marggraf aus Köln in Vorfreude.

Reges Interesse an den Skiplänen aus Schierke

SCHIERKE. Es ist eine Riesenin-vestition: Die Stadt Wernigerode will mit Hilfe von Geld aus Land, Bund und EU ihren Ortsteil Schierke für 40 Millionen Euro zu einem attraktiven Urlaubsort entwickeln. Für weitere rund 35 Millionen Euro ist eine 2,7 Kilometer lange Skiabfahrt von Braunlage nach Schierke mit Seilbahn geplant.

Das Interesse an den Tourismusplänen ist groß. Gestern Abend stellte die Stadt Wernigerode die Projekte in einer gut einstündigen Veranstaltung vor, die nicht nur Befürworter, sondern wegen der schieren Größe auch Kritiker auf den Plan rufen. Aus dem Landkreis Goslar waren neben Braunlages Bürgermeister Stefan Grote viele Ratsmitglieder aus Braunlage zur Berufsgenossenschaft nach Schierke gekommen.

Vor den rund 80 Gästen hatte zunächst der Architekt Prof. Wolf-Rüdiger Eisentraut (67) seine Pläne für den Orts-umbau Schierkes vorgestellt. Das Konzept fußt darauf, den Verkehr aus dem Ort herauszuhalten und in Schierke eine Kurpromenade zu etablieren. Eisentraut war zu DDR-Zeiten unter anderem Honorarprofessor für Gesellschaftsbau an der TU Dresden und an der Vorbereitung sowie am Bau des Palastes der Republik in Berlin beteiligt.

Eine Diskussion entspann sich gestern nicht. Die Gäste, die sich zu Wort gemeldet hatten, lobten das Vorhaben, von dem sie sich erhoffen, dass es viele Urlauber in den Ort mit seinen rund 600 Einwohnern bringt.

Wernigerodes Oberbürgermeister Peter Gaffert (parteilos) will das ambitionierte Skiprojekt noch in diesem Jahr vom Stadtrat Wernigerode verabschieden lassen, sagte er am Rande der Veranstaltung. Zudem setzt er auf die Unterstützung des Landkreises Goslar und der Stadt Braunlage, wie er mehrfach betonte. Die Beschlüsse für den Ortsumbau Schierkes sind bereits gefasst.
 me/oli

Zwei Harzer im SPD-Bezirksvorstand

BRAUNSCHWEIG. Mit der Landtagsabgeordneten und Goslarer Unterbezirksvorsitzenden Petra Emmerich-Kopatsch sowie Landrat Stephan Manke wurden zwei Harzer in den Vorstand des SPD-Bezirks Braunschweig gewählt. Manke kandidierte erstmals und wurde zu einem der Stellvertreter des Bezirksvorsitzenden Hubertus Heil gewählt. Emmerich-Kopatsch wurde Beisitzerin. Nach dem Ausscheiden des früheren Vorsitzenden Sigmar Gabriel sind damit wieder zwei Harzer in dem Gremium vertreten.

Paracelsus-Klinik macht dicht

BAD SACHSA. Die Paracelsus-Klinik in Bad Sachsa wird geschlossen und in die Osterberg-Klinik Bad Gandersheim integriert. Einem Bericht des „Gandersheimer Kreisblattes“ zufolge schließt die letzte Reha-Klinik in Bad Sachsa zum 1. Juni dieses Jahres endgültig ihre Pforten. Insgesamt werden fast 50 Betten aus Bad Sachsa in die Osterbergklinik übernommen. Dazu auch alle Mitarbeiter, versicherte laut „Kreisblatt“ der Klinik-Manager. -tge